

2. Preis

Geistes- und Kulturwissenschaften

Nora Derbal

Zivilgesellschaft in Saudi-Arabien?

Eine Pionierarbeit
zum karitativen Engagement in
dem autoritär regierten Staat

Die westliche Wahrnehmung Saudi-Arabiens ist von Stereotypen und Vorurteilen geprägt. »Das Königreich gilt wahlweise als wichtiger Stabilitätsanker im krisengeschüttelten Nahen Osten oder als Hort islamistischen Terrors«, sagt Nora Derbal. »Auch deutsche Politikerinnen und Politiker wissen oft wenig über Saudi-Arabien.«

Die Islamwissenschaftlerin eröffnet einen differenzierteren Blick: In mehreren Feldforschungen machte sich Derbal auf die Suche nach der Zivilgesellschaft in dem autoritären islamischen Staat. Sie untersuchte Armenfürsorge und karitatives Engagement in Djiddah, der zweitgrößten Stadt Saudi-Arabiens. Während ihrer Forschungsreisen beleuchtete sie den Arbeitsalltag von Frauen und Männern, die sich in karitativen Organisationen für das Gemeinwohl einsetzen: Sie besuchte Armen- und Witwenheime, Tafel und Charity-Basare, sprach mit den Engagierten vor Ort, betrieb Quellenstudien zur Historie der Hilfsorganisationen und führte Interviews mit den Verbandseliten. Anhand von vier Fallstudien zeigt Derbal, dass unter dem Motto der religiösen Wohltätigkeit ein vielfältiges zivilgesellschaftliches Engagement in Saudi-Arabien möglich ist – innerhalb eines engen, vom autoritären Staat gesetzten Rechtsrahmens. Dabei enthüllt sie auch die bittere Notwendigkeit einer zivilgesellschaftlichen Fürsorge: »Der gut sichtbare Ölreichtum verbirgt die wachsende Armut und Perspektivlosigkeit breiter Bevölkerungsschichten«, sagt Nora Derbal. »Karitative Initiativen bilden einen wichtigen Grundpfeiler der sozialen Absicherung.« Zudem



stellen sie eine Form der persönlichen Selbstentfaltung und Sinnstiftung dar, wo andere Formen gesellschaftlicher Teilhabe und politischer Mitgestaltung den Menschen meist nach wie vor versagt bleiben. Derbal berücksichtigt auch den fundamentalen gesellschaftlichen Wandel in Saudi-Arabien, der sich zum Beispiel durch das UNESCO NGO-Forum 2017 in Riad oder auch durch die Aufhebung des Frauenfahrverbots zeigt. »Nach wie vor gibt es berechtigte Zweifel, ob der Reformkurs nachhaltig ist«, so Derbal. »Klar ist aber: Der Wandel wurde auch durch die zahlreichen Wohlfahrtsverbände und ihre Partizipationsangebote ermöglicht.«

Nora Derbal zeichnet ein differenziertes Bild der saudischen Gesellschaft. Ihre Forschung liefert einen Orientierungsrahmen für politische Entscheidungsträger, NGOs und Wirtschaftsunternehmen mit Interesse am Standort Saudi-Arabien. Zudem können die Erkenntnisse zu einer sachlichen Debatte um einen schwierigen sicherheitspolitischen Partner Deutschlands beitragen.

Nora Derbal (33) studierte Islamwissenschaft an der Freien Universität Berlin und Neuere und Neueste Geschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin. 2017 schloss sie ihre Promotion ab. Für ihre Dissertation verbrachte sie insgesamt 16 Monate unter anderem an der Effat Universität und der König-Abdulaziz-Universität in Djiddah, Saudi-Arabien. Seit Anfang September ist Derbal als Assistant Professor an der American University in Kairo tätig.

Beitragstitel **Zivilgesellschaft in Saudi-Arabien? Eine Untersuchung von Armenfürsorge und karitativem Engagement in Djiddah, 1961–2015**

Nora Derbal

✉ derbal@bgsmcs.fu-berlin.de

Promotion an der
Freien Universität Berlin